
Postulat Ernst Kirsten, SP, vom 24. Mai 2012 für ein Frühförderungskonzept für Kinder im Vorschulalter

Antrag:

Der Gemeinderat wird gebeten ein Gesamtkonzept zur Frühförderung zu prüfen und zu berichten,

- mit welchen Massnahmen eine umfassende, nachhaltige und niederschwellige Frühförderung erreicht werden kann.
- welcher Finanzbedarf damit entsteht.
- welche Folgekosten (v. a. in Bezug auf Schulversagen und Jugendarbeitslosigkeit) dadurch vermieden werden können.
- wie bei gezielter Frühförderung eine Selektion entlang sozialer Grenzlinien vermieden werden kann.
- ob allen Eltern Beratung und Hilfe bei der Betreuung ihrer Kleinkinder angeboten werden kann.
- ob und wie diese Angebote für Eltern aus allen soziokulturellen Kreisen niederschwellig gestaltet werden können.
- wie sichergestellt werden kann, dass niemand durch das Netz fällt.
- ob und wie ein niederschwelliges Elternbildungsangebot auf die Bedürfnisse der Eltern aus den verschiedenen Kulturkreisen eingehen kann.

Begründung:

Kinder setzen sich von Beginn ihres Lebens mit der Welt auseinander und eignen sich Wissen an. Damit dieser Selbstbildungsprozess ablaufen, respektive das Kind sich gesund entwickeln kann, brauchen Kinder liebevolle und zuverlässige Beziehungen, vielfältige Anregungen und Erfahrungsangebote und die Strukturierung und Grenzsetzung im Kinderalltag. Die Erwachsenen haben in diesem Prozess die Aufgabe, ein entwicklungsförderndes Umfeld zu schaffen und die fürs Lernen notwendige Geborgenheit und Sicherheit zu geben. Nur wenn diese Bedingungen erfüllt sind, erlangt das Kind den für den Schulbeginn notwendigen Entwicklungsstand im emotionalen, sozialen, kognitiven, motorischen und sprachlichen Bereich. Wissenschaft und Praxis zeigen, dass Vorschulkinder aus sozial benachteiligten Familien gehäuft Entwicklungsrückstände aufweisen. Durch ihre verschlechterten Startchancen in der Schule und den daraus resultierenden Bildungsdefiziten ist ihre spätere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gefährdet.

In Fachkreisen ist man sich einig, dass

- die Massnahmen für Entwicklungsförderung spätestens im Kleinkindalter einsetzen müssen,
- Frühförderung auf die Zielgruppe sozial benachteiligter Kinder zu fokussieren ist,
- neben der direkten Förderung der Kinder der Einbezug der Eltern beziehungsweise die Förderung der Eltern-Kind-Beziehung wichtig ist und die Erziehungskompetenzen gefördert werden müssen,
- das Frühförderung vor Ort installiert werden muss,
- Beratungen und Angebote der Elternbildung niederschwellig oder sogar aufsuchend sein müssen.

Mittels der gezielten Frühförderung besteht die Möglichkeit,

- Entwicklungsdefizite aufzuholen oder gar nicht entstehen zu lassen,
- die Eltern in ihren erzieherischen Fähigkeiten zu stärken,
- die Rahmenbedingungen von benachteiligten Kindern im Vorschulalter zu verbessern,
- mehr erfolgreich beendete Schulabschlüsse zu verzeichnen,
- Kindern bessere Chancen zu ermöglichen, eine Ausbildung zu absolvieren.

Aufgrund der Komplexität und Wichtigkeit des Themas ist es sinnvoll, ein Konzept für den gesamten Frühförderungsbereich zu erarbeiten. Auf dessen Basis sollen die bestehenden Bedürfnisse in der Gemeinde Wettingen ermittelt, klare Ziele formuliert sowie konkrete und bedarfsgerechte Massnahmen und Projekte geplant und erarbeitet werden. Insbesondere geht es darum, die bereits bestehenden Angebote sowie die geplanten Massnahmen im Bereich der Frühförderung und Integration besser miteinander zu vernetzen, aufeinander abzustimmen und wo nötig auszubauen.
